

Bibelleseplan - ERKWB Neuhofen a/d Krems – 4.8.2024

Esra - der das Volk Gottes aus der Gefangenschaft zurückführte, um den Tempel wieder aufzubauen

Die Bücher Esra und Nehemia gehören nicht zu den Bibeltexten, die man als erstes zur Hand nimmt. Und das ist wirklich schade, denn gerade diese Bücher enthalten viel, was für unsere Zeit erkennbar ist. Das gilt mit Sicherheit auch für den Text aus Esra 3, den wir heute lesen. Ein Text, der in die Vergangenheit zurückblickt, aber auch nach vorne - in die Zukunft. Es ist gut, auf beides zu achten, aber es ist biblisch, der Zukunft das größte Gewicht beizumessen. Egal, wie dankbar man für die Vergangenheit sein kann.

Montag Wir lesen Esra 1, 1-4 Eine Bewegung im Herzen des Königs

Gott, der Schöpfer, wird in der Bibel als Gott des alles beherrschenden Wortes gesehen: Das zeigt sich im Schöpfungswerk selbst (Genesis 1,3.6 usw.; Psalmen 33,6; 148,5), aber auch ein Blick auf das Verb "erschaffen" in einer Konkordanz zeigt, dass dasselbe souveräne Wort weiterhin die ganze Welt beherrscht. Jesaja wagt sogar zu sagen: "Ich bin es, der den Zerstörer geschaffen hat, um Unheil anzurichten", und er fügt hinzu: "Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet ist, wird siegen" (Jesaja 54,16-17; vgl. 45,6-7).

Kommen wir nun zu Esra 1. Cyrus war der mächtigste Mann der Welt. Die Leichtigkeit und das Tempo seines Aufstiegs zur Macht waren erstaunlich (Jesaja 41,2-3); das mächtige Babylon fiel, ohne dass ein einziger Schlag ausgeführt wurde. Lassen wir uns nicht von der Tatsache täuschen, dass er nur Bögen, Pfeile und Streitwagen besaß. Das ist alles, was jemand hatte. Er war der Super-Herrscher der einzigen Welt-Supermacht. Aber wie so mancher Soldat, der zum Politiker wurde, lernte er bald, das Schwert in der Hand gegen die Zunge in der Wange zu tauschen, und wusste - zweifellos gut beraten von seinem Sekretär für jüdische Angelegenheiten - das Richtige zu sagen (Verse 2-3). Aber die wesentliche Tatsache bleibt, dass er tat, was er tat, weil der Herr "sein Herz bewegte" (Vers 1). In den Sprüchen (21,1) wird es wie bei einem Kind am Meer beschrieben, das Wasserrinnen in den Sand gräbt: "Das Herz des Königs ist wie ein Wasserstrom in der Hand des Herrn; er lenkt es, wohin er will". Mit der Bibel in der Hand können wir die Souveränität des Herrn nie überbewerten und seinem immer weisen und gnädigen Wirken keine Grenzen setzen. Das ist die Welt, in der wir leben - seine Welt; und das ist das Kissen, auf das wir unser Haupt in Komfort und Sicherheit legen können.

Dienstag Wir lesen Esra 1, 5-11 Eine Bewegung im Herzen des Volkes

Es folgt noch mehr: Cyrus "holte die Geräte aus dem Tempel" (Vers 7). Eroberer geben ihre Beute (ob unrechtmäßig erworben oder nicht) nicht so leicht her, und auch ihre Reichtümer geben sie nicht so leicht her. Aber Cyrus tat es: Der Herr bewegte sein Herz. Und dann bewegte der Herr auch noch andere Herzen (Vers 5). Wir müssen uns daran erinnern, dass das Leben in Babylon keineswegs hart war - der beste Beweis dafür ist, dass nur wenige dem Aufruf zur Rückkehr nach Judäa folgten (Esra 2), verglichen mit der gesamten Bevölkerung (zweier Nationen), die in die Gefangenschaft gegangen war. Der Geist Gottes, der auf den höchsten Ebenen der Weltherrschaft wirkt, war auch an der Basis am Werk. Welch eine Gnade, dass weder die Welt, noch ihre Herrscher, noch wir selbst uns selbst überlassen sind!

Mittwoch *Wir lesen Esra 2, 36-39* **Eine Bewegung im Herzen der Priester**

Wie viele Menschen zogen von Babylon nach Jerusalem? Kapitel 2 erzählt es uns. Nach den Familiengruppen, die in den Versen 3-35 aufgeführt sind, lesen wir als nächstes von den Priestern.

Es werden vier Priestersippen genannt, zusammen fast 4.300. Das ist eine riesige Zahl. Warum so viele? Dale Ralph Davis schreibt: "Zweifellos, weil sie sich danach sehnten, in einem wiederhergestellten Tempel am Altar zu dienen, was sie im Exil nicht tun konnten. Ihr Wunsch war es, den Altar und den Tempel wieder aufzubauen, die öffentliche Anbetung Gottes wiederherzustellen, damit sie dort dienen konnten, wo sie dazu bestimmt waren" (Dale Ralph Davis, *New Opportunity Under Grey Skies*, S. 10).

Wenn man diese Erklärung liest, stellt sich die Frage: "Haben wir den gleichen Wunsch, dem Herrn mit den Gaben und Talenten zu dienen, die uns gegeben wurden? Der Herr gibt uns Gaben für den Aufbau seiner Gemeinde. Wir sollten uns danach sehnen, unsere Gaben in seinem Dienst einzusetzen. Diese Sehnsucht nach dem Aufbau der Gemeinde sollte uns dazu bringen, außergewöhnliche Anstrengungen zu unternehmen, bemerkenswerte Opfer zu bringen und unglaublich hart zu arbeiten. Das ist es, was wir bei diesen Priestern sehen.

Es ist wenig hilfreich, wenn wir unsere Zeit damit verbringen, uns auf die Gaben zu konzentrieren, die wir haben. Hilfreich ist es, sich zu fragen: "Wie kann ich dem Herrn dienen, um seine Kirche aufzubauen? Mit dieser Einstellung lenken wir den Blick von uns selbst weg und auf die Ziele des Herrn und darauf, wie wir anderen dienen können.

Ich kann mir eine Reihe solcher Leute in Ober-Österreich vorstellen, auch junge Leute. Sie sehnen sich danach, Gott zu dienen, damit die Gemeinde zahlenmäßig und geistlich aufgebaut werden kann. Sie sprechen nicht darüber, wie Gott sie begabt hat; sie sind bereit, alles zu tun, um Gott und seiner Gemeinde zu dienen, und setzen ihre Gaben ein.

Zum Nachdenken:

Bitten wir Gott, dass er uns hilft, unsere Gaben zu nutzen, um Ihm und anderen zu dienen, damit die Gemeinde aufgebaut wird.

Donnerstag *Wir lesen Esra 3, 1-13* **Das Wichtigste zuerst!**

Versuche es einmal, die Begeisterung der zurückgekehrten Gemeinschaft nachzuempfinden: zurück in der Heimat und der große Tag der festlichen Zusammenkunft zur Neubelebung des Gottesdienstes!

Was war ihre erste Verpflichtung? Dem Wort des Herrn zu gehorchen (Verse 2, 4, 5): alles muss so getan werden, wie es geschrieben steht, wie es verlangt wird und wie es bestimmt ist.

Was war ihre erste Handlung? Sie stellten den Altar auf (Vers 2). Der Tempelbereich war noch nicht vom Trümmer befreit, das Haus selbst noch nicht wieder aufgebaut, aber zuerst stellten sie den Altar auf, den Ort, an dem der versöhnende König stand.